

Publiziert 18. Februar 2022, 14:51

LEHREN NACH OMIKRON

«Es braucht eine umfassende Aufarbeitung der Fehler»

Die Pandemiebewältigung des Bundesrats stand oft in der Kritik. Für künftige Krisen braucht es mehr Geld für Forschung und eine eigene Impfstoffentwicklung, fordern Experten und Forscher.



von
Daniel Graf, Bettina Zanni

1/6



Bei den Corona-Impfstoffen war die Schweiz vom Ausland abhängig.
20min/Marco Zangger



Darum gehts

- Die Pharmation Schweiz geriet in der Pandemie in die Kritik, weil sie bei der Impfstoffbeschaffung abhängig vom Ausland war.
- In künftigen Krisen soll sich das ändern, fordern Experten und Expertinnen.
- Forschung, Entwicklung und Produktion sollen zumindest teilweise in der Schweiz möglich sein.
- Der Bund war bisher zurückhaltend.

Der Bundesrat musste in den letzten zwei Jahren teils harsche Kritik einstecken. So wurde bemängelt, die Schweiz investiere zu wenig in die Forschung und Entwicklung von Impfstoffen, habe diese zu spät bestellt oder die Booster-Kampagne zu spät lanciert. Für Epidemiologen ist klar: Im Herbst wird die Virusaktivität wieder zunehmen. Und Sars-CoV-2 wird nicht die letzte Pandemie gewesen sein.

Andreas Faller, Berater im Gesundheitswesen, sagt klar: «Es braucht eine umfassende Aufarbeitung der Fehler, um für künftige Pandemien besser gerüstet zu sein.» Dafür fordert er eine von der Verwaltung unabhängige Untersuchungskommission. Er betont: «Es geht nicht darum, Verantwortliche an den Pranger zu stellen, sondern aus den gemachten Fehlern zu lernen.»

«Schweiz als Produktionsstandort positionieren»

Punkto Impfstoffe muss es der Schweiz laut Faller gelingen, sich als Entwicklungs- und Produktionsstandort zu positionieren: «Unabhängiger vom Ausland zu werden heisst nicht, dass wir den Impfstoff von A bis Z im eigenen Land herstellen müssen», stellt Faller klar. Aber: «Wir müssen unsere hervorragenden Forscherinnen und Forscher besser vernetzen und eine funktionierende Zusammenarbeit mit Politik und Industrie zu ermöglichen.»

Faller ist überzeugt, dass so Lösungen gefunden werden könnten, etwa für flexible Produktionsanlagen: «In normalen Zeiten konnten dort andere Arzneimittel produziert werden. Kommt ein neues Virus und hat die Forschung einen Impfstoff entwickelt, müssten die Produktionsanlagen schnell umgerüstet werden können.» So hätte die Schweiz in einer künftigen Krise anderen Ländern auch etwas anzubieten, um Versorgungsengpässe soweit als möglich zu verhindern. «Das würde unsere Verhandlungsposition stärken.»

Soll die Schweiz mehr Geld in die Impfstoffforschung investieren?

Ja, wir müssen hier führend werden.

Nein, wir geben schon genug für Forschung aus.

Nein, die Pandemie ist jetzt vorbei.

Weiss nicht.

☰ 4747 VOTES

Faller räumt ein, dass dafür gewisse Vorhalteleistungen notwendig wären. «Das macht in meinen Augen aber Sinn. Man kann den Vergleich zu Armee ziehen: Für diese geben wir viel Geld aus, damit sie dann bereit ist, wenn wir sie wirklich brauchen.»

«Schweiz könnte zum mRNA-Expertenzentrum werden»

Einen Schweizer «mRNA-Hub» fordert Steve Pascolo bereits seit 2006. Der Biologe forscht schon seit zwanzig Jahren an der Technologie. «An diesem Forschungsstandort könnte die mRNA-Technologie ständig verbessert werden. Dazu muss man mit den Methoden Schritt halten können, die ständig weiterentwickelt werden.» Schon heute werde mRNA nicht mehr gleich hergestellt, wie vor zwei Jahren. «Dazu braucht es finanzielle Mittel und Platz. Und zwar nicht nur für ein oder zwei Jahre, sondern langfristig, damit wir ein Expertenzentrum aufbauen und eine führende Rolle übernehmen können.»

Pascolo würde auch eine Impfstoffproduktion im eigenen Land befürworten: «Die Schweiz ist unabhängig und hat eine starke Armee. Eine unabhängige Kapazität, um die Schweizer Bürger vor einer Pandemie zu schützen, würde passen.»

Auch Christoph Berger, Präsident der Eidgenössischen Kommission für Impffragen (EKIF), fordert, dass die Schweiz in die Erforschung von Impfstoffen investiert, um für

künftige Epidemien oder Pandemien besser gewappnet zu sein. Auch hält er es für sinnvoll, dass der Bund mit solchen Herstellern Verträge für solche Impfstoffe mache.

Bund lehnte eigene Impfstoffproduktion ab

Das BAG betonte während der Krise stets, die Schweiz habe von Beginn weg auf die richtigen Impfstoffkandidaten gesetzt und als eines der ersten Länder Europas die zwei sicheren und wirksamen mRNA-Impfstoffe einsetzen können. An der Impfstoffproduktion bei Lonza im Wallis beteiligen wollte sich der Bund aber nicht, wie im März 2021 bekannt wurde: «Es müsste die Gesetzesgrundlage angepasst werden, um in eine staatliche Impfstoffproduktion zu investieren. Und auch eine staatliche Produktion könnte nicht sofort genügend Dosen für alle bereitstellen», begründet Vizedirektorin Nora Kronig.

My 20 Minuten

Als Mitglied wirst du Teil der 20-Minuten-Community und profitierst täglich von tollen Benefits und exklusiven Wettbewerben!

[Memberpage](#)

DEINE MEINUNG

Das Thema ist wichtig.



Der Artikel ist informativ.



Der Artikel ist ausgewogen.



100



19

Fehler gefunden? [Jetzt melden.](#)

100 Kommentare

Kommentarfunktion geschlossen



Impferator

18.02.2022, 22:52

"Dazu braucht es finanzielle Mittel und Platz." Wo bitteschön hat es in der Schweiz noch Platz? Ein Labor im Zürichsee unter Wasser?



158

QUATSCH (78 Lesende)

[Kommentar melden](#)



Sodelisosoooo

18.02.2022, 22:15

Es sollte jeder, der im Parlament sitzt, einer Arbeit nachgehen, die in der Praxis stattfindet und nicht nur auf dem Papier.



288

GENAU (238 Lesende)

[Kommentar melden](#)



Alpenfuz

18.02.2022, 21:22

Pandemiebewältigung? Wie wäre es mit einem obligatorischen Kurs für Parlament und Regierung namens "Grundrechte gelten auch einer Pandemie".



571

LOVE IT (474 Lesende)

[Kommentar melden](#)

[Alle Kommentare anzeigen](#)

Artikel zum Thema

GROSSE LOCKERUNGEN

Droht mit dem Massnahmen-Ende eine weitere Welle Covid-Toter?



VORSORGE

«Für den Herbst müssen wir die nötigen Spitalbetten haben»



MUTATION BA.2

Omikron-Untervariante breitet sich rasch aus – keine schwereren Verläufe



UNTERSCHRIFT FEHLT

Österreich darf die Impfpflicht noch nicht einführen



SONDERWEG

Schweden geht erneut Sonderweg – Corona-Tests abgeschafft



CORONA IN DER SCHWEIZ

Für Taskforce ist Impfpflicht noch nicht vom Tisch



GROSSBRITANNIEN

34 Menschen liessen sich absichtlich mit dem Coronavirus infizieren



ÖSTERREICH

Impfpflicht wird fast alle Erwachsenen betreffen



SCHWEDEN-WEG

Sollen auch Personen mit Symptomen für Covid-Tests zahlen?



SCIENCE TASK FORCE

40 Prozent der Bevölkerung steckten sich wohl mit Omikron an

